



Predigt zum Ökumenischen Friedensgebetsgottesdienst am Neujahrstag 2023

Lesung Gen 16, 1 – 16 (Lutherübersetzung 2017)

Sarai, Abrams Frau, gebar ihm kein Kind. Sie hatte aber eine ägyptische Magd, die hieß Hagar. Und Sarai sprach zu Abram: Siehe, der HERR hat mich verschlossen, dass ich nicht gebären kann. Geh doch zu meiner Magd, ob ich vielleicht durch sie zu einem Sohn komme. Und Abram gehorchte der Stimme Sarais. Da nahm Sarai, Abrams Frau, ihre ägyptische Magd Hagar und gab sie Abram, ihrem Mann, zur Frau, nachdem Abram zehn Jahre im Lande Kanaan gewohnt hatte. Und er ging zu Hagar, die ward schwanger. Als sie nun sah, dass sie schwanger war, achtete sie ihre Herrin gering. Da sprach Sarai zu Abram: Das Unrecht, das mir geschieht, komme über dich! Ich habe meine Magd dir in die Arme gegeben; nun sie aber sieht, dass sie schwanger geworden ist, bin ich gering geachtet in ihren Augen. Der HERR sei Richter zwischen mir und dir. Abram aber sprach zu Sarai: Siehe, deine Magd ist unter deiner Gewalt; tu mit ihr, wie dir's gefällt. Da demütigte Sarai sie, sodass sie vor ihr floh. Aber der Engel des HERRN fand sie bei einer Wasserquelle in der Wüste, nämlich bei der Quelle am Wege nach Schur. Der sprach zu ihr: Hagar, Sarais Magd, wo kommst du her und wo willst du hin? Sie sprach: Ich bin von Sarai, meiner Herrin, geflohen. Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Kehre wieder um zu deiner Herrin und demütige dich unter ihre Hand. Und der Engel des HERRN sprach zu ihr: Ich will deine Nachkommen so mehren, dass sie der großen Menge wegen nicht gezählt werden können. Weiter sprach der Engel des HERRN zu ihr: Siehe, du bist schwanger geworden und wirst einen Sohn gebären, dessen Namen sollst du Ismael nennen; denn der HERR hat dein Elend erhört. Er wird ein Mann wie ein Wildesel sein; seine Hand wider jedermann und jedermanns Hand wider ihn, und er wird sich all seinen Brüdern vor die Nase setzen. Und sie nannte den Namen des HERRN, der mit ihr redete: Du bist ein Gott, der mich sieht. Denn sie sprach: Gewiss hab ich hier hinter dem hergesehen, der mich angesehen hat. Darum nannte man den Brunnen: Brunnen des Lebendigen, der mich sieht. Er liegt zwischen Kadesch und Bered. Und Hagar gebar Abram einen Sohn, und Abram nannte den Sohn, den ihm Hagar gebar, Ismael. Und Abram war sechsundachtzig Jahre alt, als ihm Hagar den Ismael gebar.

Evangelium Lk 2, 16 – 21 (Einheitsübersetzung 2016)

In jener Zeit eilten die Hirten nach Bethlehem und fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. Als sie es sahen, erzählten sie von dem Wort, das ihnen über dieses Kind gesagt worden war. Und alle, die es hörten, staunten über das, was ihnen von den Hirten erzählt wurde. Maria aber bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen. Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten, so wie es ihnen gesagt worden war. Als acht Tage vorüber waren und das Kind beschnitten werden sollte, gab man ihm den Namen Jesus, den der Engel genannt hatte, bevor das Kind im Mutterleib empfangen war.

Liebe Schwestern und Brüder!

„Du bist ein Gott, der mich sieht.“ So lautet die Jahreslosung, die die Ökumenische Arbeitsgemeinschaft fürs Bibellesen vor vier Jahren bestimmt hat. Hagar kommt zu dieser Einsicht inmitten einer Lebenssituation, die sich eigentlich ganz anders anfühlen muss. Abram und Sarai haben gegen die Verheißung, zu einem großen Volk zu werden (Gen 12, 2), keine Kinder bekommen. In ihrer Not kommt Sarai auf die Idee, dass ihre Magd quasi einspringen könnte, wenn sie an ihrer Stelle ein Kind bekommt. Aber der Plan geht nicht auf; nur Streit kommt auf. Abram erscheint seltsam blass und scheint zwischen beiden streitenden Frauen zerrieben zu werden. Sarai demütigt Hagar derart, dass sie vor ihr flieht. Ich habe einmal ein muslimisches Ehepaar auf die Taufe vorbereitet, die unter anderem deswegen den Weg zum Christentum gehen wollte, weil der christliche Mann nur eine Frau haben darf. Wir haben zur Taufvorbereitung einfach von vorn bis hinten die Bibel gelesen. Als nach nur 16 Kapiteln die heutige Geschichte an die Reihe kam, fiel die Frau aus allen Wolken und fragte mich: „Vater – sie redeten mich so an – was ist hier los?“ Ich hatte zunächst Erklärungsnot, habe aber dann gesagt, dass auch die großen Gestalten der Bibel, wie Abram und Sarai, lernen mussten, dass es besser ist so zu leben, wie im Paradies. Im Paradies hatte Adam eben nur eine Eva und nicht mehrere Frauen. Alles war gut – mit Gott und miteinander. Aber dann kam der Sündenfall. Der führte zur Abwertung der Frau unter den Mann. Zur Frau wird gesagt: „Du hast Verlangen nach deinem Mann, er aber wird über dich herrschen“ (Gen 3, 16b). Der Sündenfall führt aber auch zur Abwertung des Mannes unter seine Arbeit, wenn es heißt: „Verflucht ist der Ackerboden deinetwegen. Unter Mühsal wirst du von ihm essen“ (Gen 3, 17b). Die Abwertung von Mann und Frau ist die Folge der Sünde. Diese Abwertung sehen wir auch zwischen Abram und Sarai auf der einen und Hagar auf der anderen Seite, mit dem Unterschied, dass Hagar nicht nur von Abram, sondern auch von Sarai herabgewürdigt ist. Wenn Hagar nun trotz ihrer Not angesichts des Engels die Gegenwart Gottes spürt, „wie er sie ansieht“, dann muss sie etwas vom Paradies gespürt haben, dass Gott auch in sie hineingelegt hat, also etwas von der Welt vor dem Sündenfall. Sie muss gespürt haben, dass Gott zwar den Menschen aus dem Garten Eden vertrieben hat und einen Engel mit einem lodernden Flammenschwert davorgestellt hat – das sind Bilder aus dem Alten Orient; wenn wir die Bibel heute schreiben müssten, würden wir andere Bilder benutzen. Gott hat aber das Paradies nie abgeschafft oder zerstört. Es ist immer noch zugänglich. Und besonders Menschen in großer Not zeigt Gott den Weg dahin zurück. Das sehen wir an den Seligpreisungen am Beginn der Bergpredigt (Mt 5), wo gerade arme, traurige und nach Gerechtigkeit dürstende Menschen seliggepriesen werden. Das Paradies ist also immer noch da. Das ist das Erste, was sich sagen möchte. Aber was geschieht, wenn Menschen das Paradies nicht mehr in sich spüren, wie es bei Abram und Sarai der Fall war? Dann versuchen die Menschen, sich ein menschliches Paradies zu schaffen. Und das bringt immer große Not mit sich. Das sehen wir ja gerade an der Hagar, die als eine Art „Leihmutter“ Sarais Kinderwunsch erfüllen soll. Was für eine Überforderung! Was geschieht, wenn Menschen das Paradies nicht mehr in sich spüren, sehen wir auch an unserer jüngeren Geschichte in Europa. Warum hat Putin die Ukraine angegriffen? Er würde wahrscheinlich antworten, dass er den Zerfall der alten Sowjetunion rückgängig machen wolle oder etwas Ähnliches. Ich sage, dass Putin und alle, die ihm folgen, das Paradies nicht in sich spüren und deswegen meinen, künstlich ein neues erschaffen zu müssen. Den Garten Eden meint er, in der „russische Welt“ suchen zu

müssen – ruski mir –, wobei „mir“ nicht nur „Welt“, sondern zugleich auch „Frieden“ bedeutet. Die Folgen beklagen wir alle. Was dann entsteht ist eben nicht das Paradies, sondern wahrscheinlich eher die Hölle. Die Versuchung, sich ein menschliches Paradies zu erschaffen, sehen wir aber auch an unserer eigenen deutschen Geschichte. Wir sind wohl nicht mehr in der Versuchung, einen Krieg deswegen anzufangen. Hoffentlich haben wir nach den beiden Weltkriegen im 20. Jahrhundert gelernt, wie unendlich viel Leid das erzeugt. Unsere Versuchung heute, ein menschliches Paradies zu bauen, sehe ich eher in der Art, wie wir wirtschaften und welch' hohen Stellenwert die Wirtschaft überhaupt bei uns hat. Wir meinten lange, mit billigem Gas und anderen Energieträgern sei unsere Welt in Ordnung. Warum waren wir für die Warnungen aus den osteuropäischen Ländern so lange taub und so lange froh über das vermeintlich gute Geschäft? Ich vermute, weil wir wie der reiche Kornbauer im Evangelium dachten: „Ruh dich aus, iss und trink und freu dich des Lebens!“ (Lk 12, 16 – 20). Nun merken wir, dass uns unser Reichtum fast wie über Nacht genommen werden kann, wie dem Kornbauern. Jesus sagt dagegen, dass wir uns Geldbeutel machen sollen, die nicht zerreißen und dass wir uns einen Schatz im Himmel machen sollen, „wo kein Dieb ihn findet und keine Motte ihn frisst“ (Lk 12, 33f.). Daran anknüpfend möchte ich über Maria sprechen. Heute vor acht Tagen haben wir Weihnachten gefeiert. Der Engel ist zu den Hirten gekommen mit der Botschaft „Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Frieden den Menschen seines Wohlgefallens“ (Lk 2, 14). Die Hirten richteten diese frohe Botschaft bei der Heiligen Familie aus. Heute heißt es, „Maria bewahrte alle diese Worte und erwog sie in ihrem Herzen“. In diesem Moment spürt auch Maria das Paradies in sich – wie Hagar. Auch sie spürt, dass der Weg dahin möglich ist. Dieser Weg gelingt aber nicht ohne Leiden. Bezeichnenderweise wird Hagar vom Engel zu Sarai, die sie gedemütigt hat, zurückgeschickt. Wenn Maria die Worte der Hirten in ihrem Herzen bewahrt, spürt auch sie, dass man bereit sein muss zu leiden, wenn man ins Paradies zurückmöchte. Christlich gesprochen, verläuft der Weg zurück ins Paradies über das Kreuz. Unter dem Kreuz ihres Sohnes stehen zu müssen – das war wohl Marias Kreuz. Gott schenkt uns dieses neue Jahr. Die Verheißung, dass das Paradies in uns ist, möge uns stärken, das Kreuz zu tragen, das Gott uns auferlegt. Amen

Übersetzung

Проповідь на молебні для екуменічного миру на Новий рік 2023

Читання Буття 16, 1 – 16 (переклад Лютера 2017)

Сара, жінка Аврама, не народила йому дітей. Але в неї була служниця-єгиптянка на ім'я Агар. І сказала Сара до Аврама: Ось Господь замкнув мене, і я не можу народжувати. Піди до моєї служниці і подивися, чи зможу я мати від неї сина. І послухався Аврам голосу Сарі. І Сара, Аврамова жінка, взяла Агар, свою єгипетську невольницю, і дала її Аврамові, своєму чоловікові, за жінку, після того, як Аврам пробув десять років у ханаанській землі. І він пішов до Агарі, і вона завагітніла. Побачивши, що вагітна, вона зневажила свою господиню. І сказала Сара до Аврама: Несправедливість, що вчинена мені, нехай буде на тобі! Я віддав свою служницю в руки твої; але тепер, коли вона бачить, що завагітніла, я став зневажливим в її очах. Нехай Господь буде суддею між мною та між тобою. І сказав Аврам до Сарі: Ось невольниця твоя в твоїй владі; роби з

нею, що хочеш. Тож Сара принизила її так, що вона втекла від неї. Але Ангол Господній знайшов їх біля джерела води в пустині, біля джерела на шляху до Шуру. Він сказав їй: Агар, Сарина служниця, звідки ти і куди йдеш? Вона сказала: Я втекла з Сарі, моя пані. І сказав їй Ангол Господній: Вернися до своєї господині, і впокорися під її руку. І сказав до неї Ангол Господній: Я розмножу твоє потомство, і не можна його злічити через численність. І сказав їй Ангол Господній: Ось ти завагітніла, і породити сина, і даси йому ім'я Ізмаїл. бо почув Господь ваше нещастя. Він буде людиною, як дикий осел; його рука проти всіх, і рука всіх проти нього, і він зіткнеться з усіма своїми братами. І назвала ім'я Господа, що говорив до неї: Ти Бог, що бачить мене. Бо вона сказала: Справді, я доглядала за тим, хто дивився на мене. Тому й назвали криницю: криниця живого, хто мене бачить. Він лежить між Кадешем і Бередом. І Агар породила Аврамові сина, і Аврам назвав Ізмаїлом сина, якого вродила йому Агар. І було Аврамові вісімдесят шість років, коли Агар породила йому Ізмаїла.

Євангеліє Лк 2, 16 - 21 (Офіційний переклад 2016)

У той час пастухи кинулися до Вифлеєму і знайшли Марію, Йосипа та Дитя, що лежало в яслах. Побачивши це, вони розповіли слово, сказане їм про ту дитину. І всі, хто це чув, дивувалися тому, що їм сказали пастухи. А Марія зберігала всі ці слова й обдумувала їх у серці своїм. Пастухи повернулися, прославляючи і вихваляючи Бога за все, що чули й бачили, як їм було сказано. Коли минуло вісім днів і мало бути обрізане дитя, дали йому ім'я Ісус, яке дав ангел перед тим, як дитя було зачато в утробі.

Дорогі сестри та брати!

«Ти — Бог, що бачить мене», — таким є девіз року, який чотири роки тому визначила Екуменічна дослідницька група читання Біблії. Агар приходить до цього розуміння посеред життєвої ситуації, яка, мабуть, насправді виглядає зовсім іншою. Аврам і Сара не мали дітей, незважаючи на обіцянку стати великим народом (Бут. 12:2). У своєму горі Сара приходить до думки, що її покоївка могла б втрутитися, якщо б замість неї була дитина. Але план не вдається; виникає лише сварка. Абрам виглядає дивно блідим і, здається, затиснутий між двома жінками, що сперечаються. Сара так принижує Агар, що та тікає від неї. Одного разу я підготував до хрещення мусульманську пару, яка, крім усього іншого, хотіла прийняти християнство, тому що чоловікові-християнину дозволено мати лише одну дружину. Щоб підготуватися до хрещення, ми просто читаємо Біблію від початку до кінця. Коли сьогоднішня історія вийшла лише після 16 розділів, жінка була приголомшена і запитала мене: «Отче, ви так до мене звернулися, що тут відбувається?» Спочатку мені було важко це пояснити, але потім я сказав, що теж великі фігури Біблія, як Аврам і Сара, мала навчитися, що краще жити, як у раю. У раю у Адама була лише одна Єва, а не кілька дружин. Все було добре - і з Богом, і між собою. Але потім прийшло гріхопадіння людини. Це призвело до знецінення жінки під чоловіком. Дружині сказано: «Ти бажаєш свого чоловіка, але він пануватиме над тобою» (Бут. 3, 16б). Але Падіння Людини також призводить до знецінення людини під її

працею, коли сказано: «Проклята через тебе земля. З трудом будеш їсти його» (Бут 3,17б). Знецінення чоловіка і жінки є результатом гріха. Ми також бачимо цю девальвацію між Аврам і Сара з одного боку та Агар з іншого, з тією різницею, що Агар принижується не лише Аврамом, але й Сарою. Якщо Агар тепер, незважаючи на своє страждання перед обличчям ангела, відчуває присутність Бога, «коли Він дивиться на неї», то вона, мабуть, відчула щось від раю, який Бог також помістив у неї, тобто щось від світу, що був раніше. падіння. Вона, мабуть, відчула, що Бог вигнав людину з Едемського саду і поставив перед нею ангела з палаючим полум'яним мечем – це образи з давнього Близького Сходу; якби нам довелось писати Біблію сьогодні, ми б використовували інші образи. Але Бог ніколи не скасовував і не руйнував рай. Це все ще доступно. І особливо людям у великій потребі Бог показує дорогу туди. Ми бачимо це в Заповідях блаженства на початку Нагірної проповіді (Мт 5), де бідних, сумних людей, які спрагли праведності, прославляють як блаженних. Отже, рай все ще тут. Це перше, що ви хочете сказати. Але що відбувається, коли люди більше не відчувають Раю в собі, як це було з Аврамом і Сарою? Потім люди намагаються створити людський рай. А це завжди тягне за собою великі труднощі. Ми бачимо це з Агар, яка діє як свого роду «сурогатна мати», щоб виконати бажання Сари мати дітей. Яке перевантаження! Що відбувається, коли люди більше не відчувають раю в собі, також можна побачити з нашої недавньої історії в Європі. Чому Путін напав на Україну? Напевно, він би відповів, що хотів повернути назад розпад старого Радянського Союзу чи щось подібне. Я кажу, що Путін і всі ті, хто йде за ним, не відчувають раю в собі і тому вважають, що потрібно штучно створювати новий. Він думає, що кінець городу треба шукати в «руском мире» – руским мире, де «мир» означає не лише «світ», але й «мир» водночас. Ми всі нарікаємо на наслідки. Тоді виходить не рай, а ймовірно пекло. Але ми також бачимо спокусу створити людський рай у власній німецькій історії. Гадаю, у нас більше немає спокуси почати через це війну. Сподіваюся, після двох світових воєн у 20 столітті ми дізналися, скільки страждань це створює. Я бачу нашу сьогоднішню спокусу побудувати людський рай більше в тому, як ми ведемо бізнес і наскільки важливою для нас є економіка. Ми довго думали, що з дешевим газом та іншими джерелами енергії наш світ добре. Чому ми так довго були глухі до попереджень зі східноєвропейських країн і так раділи нібито хорошому бізнесу? Мабуть, тому, що ми думали, як той багатий селянин з Євангелія: «Відпочивайте, їжте та пийте та насолоджуйтесь своїм життям!» (Луки 12:16-20). Тепер ми усвідомлюємо, що наше багатство можна забрати в нас майже миттєво, як у фермера. З іншого боку, Ісус каже, що ми повинні робити собі гаманці, які не рвуться, і що ми повинні робити собі скарб на небі, «де злодій не знайде його і міль не з'їсть» (Лк. 12, 33 і далі). Виходячи з цього, хотілося б сказати про Марію. Сьогодні вісім днів тому ми святкували Різдво. Ангел прийшов до пастухів із вісткою: «Слава Богу на висоті, а на землі мир людям, що в них добро» (Лк. 2:14). Пастухи несуть цю Добру Новину Пресвятій Родині. Сьогодні кажуть, що «Марія зберігала всі ці слова і обдумувала їх у своєму серці». У цей момент Марія також відчуває рай у собі – як Агар. Вона теж відчуває, що шлях туди можливий. Але цей шлях не обходиться без страждань. Важливо, що ангел відправляє Агар назад до Сари, яка принизила її. Зберігаючи слова пастухів у своєму серці, Марія теж відчуває, що потрібно бути готовим страждати, якщо хочеш повернутися до Раю. З точки зору християнства, шлях назад до раю лежить через

хрест. Довелося стояти під хрестом свого сина – це, мабуть, був хрест Марії. Бог дарує нам цей новий рік. Нехай обітниця раю всередині нас зміцнить нас нести хрест, який Бог накладає на нас. Амінь